

Predigt von Erzbischof Dr. Werner Thissen am Fest der Aufnahme Mariens in
den Himmel und zur Einweihung des Kolumbariums
15. August 2012 / St. Marien-Dom Hamburg

Liebe Gemeinde,

das passt gut zusammen: die Feier der Aufnahme Mariens in den Himmel und die Einweihung der Begräbnisstätte hier unter dem Altarraum des Mariendomes.

Von Maria bekennen wir: All das Gute in ihrem Leben, all die Verbundenheit, die sie mit Jesus Christus in ihrem irdischen Dasein hatte, all das ist für immer selig aufgehoben bei Gott. Kein anderer Mensch hatte diese innige Beziehung zu Jesus Christus wie Maria zu ihrem Sohn. Kein anderer Mensch hat sich hingebungsvoller dem Auftrag Jesu unterworfen als Maria. Die Wandbilder, die seit der Renovierung unseres Mariendoms wieder sichtbar sind, machen das anschaulich.

Ich nenne Ihnen kurz die einzelnen Darstellungen. Maria erfährt: Du sollst Mutter des Gottessohnes werden. Und Maria sagt Ja. Du sollst glauben, dass dein Kind in der Krippe von Bethlehem der Herr der ganzen Welt ist. Und Maria sagt Ja. Du sollst vor der weltlichen Macht des Herodes nach Ägypten fliehen. Und Maria sagt Ja. Du sollst selbst unter dem Kreuz noch daran glauben, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Und Maria sagt Ja. Dieses immer wieder neu herausgeforderte Ja-Wort Mariens machen die Bilder deutlich. Dieses Ja Marias gegen allen äußeren Anschein führt zum Ja Gottes in der Krönung Mariens, wie es das Mosaik in der Apsis des Domes darstellt. Weil Maria Ja sagt zum Willen Gottes auf dem Weg ihres Lebens, deshalb kann Gott Ja zu ihr sagen am Ziel ihres Lebens. Das feiern wir an diesem Festtag.

Aber wir feiern noch mehr. Denn was von Maria in besonderer Weise gilt, gilt für jeden Menschen: Wer Ja sagt zu Gott auf dem Weg, zu dem sagt Gott Ja am Ziel. Wer Ja sagt zu Gott in der Zeit, zu dem sagt Gott Ja in der Ewigkeit.

Unser Apsismosaik zeigt Maria am Ziel in der Ewigkeit. Der vorherrschende Goldton macht deutlich: Hier geht es nicht nur um ein Ende auf Erden. Hier geht es um Vollendung bei Gott. Und genau dieser Goldton wird in der Krypta, die nun Begräbnisstätte wird, wieder aufgenommen. Dadurch soll anschaulich werden: Nicht Ende, sondern Vollendung erbitten, erhoffen und erwarten wir gläubig für unsere Toten, die wir hier bestatten.

Damit sind Fragen verbunden. Eine Frage, die mir häufig gestellt wird, lautet: Ist für katholische Christen die Feuerbestattung überhaupt erlaubt?

Die Frage ist berechtigt. Denn es gab Zeiten, wo sie tatsächlich verboten war. Der Grund: Feuerbestattung wurde als Kampfmittel gegen die Kirchen eingesetzt, als faktische Leugnung von Auferstehung und ewigem Leben. Diese Konfrontation spielt heute keine Rolle mehr. Folglich gibt es auch heute nicht mehr das kirchliche Verbot der Feuerbestattung.

Weil das so ist und weil in Hamburg ähnlich wie in anderen Großstädten 70 % der Verstorbenen eine Feuerbestattung erfahren, hat sich unser Domkapitel für die Urnenbestattung in der Krypta des Domes stark gemacht. Wir holen auf diese Weise unsere Toten vom Rande der Stadt wieder ins Zentrum. Wir beleben wieder den frühkirchlichen Brauch, dass die Heilige Messe über den Gräbern der Verstorbenen gefeiert wird. Das ist nicht nur ein Dienst an den Verstorbenen. Das ist auch ein Dienst an den Trauernden. Denn

wer den Tod nicht verdrängt, der gibt dem Leben Raum. Die Hinwendung zu unseren Toten hilft uns zum Leben.

Denn wir glauben an die Auferstehung der Toten. Wir glauben an die Auferstehung des ganzen Menschen mit Leib und Seele.

Mit dem Auferstehungsleib meinen wir nicht eine Wiederherstellung des irdischen Leibes. Gemeint ist vielmehr, dass alles, was sich im Leib des Menschen ausgedrückt hat, in seine Auferstehung eingeht: alle menschliche Verbundenheit, alle Beziehung zur Welt, alle irdische Erfahrung. Bewältigt, gereinigt und verklärt bleibt es für die Ewigkeit.

Und mit Seele ist gemeint die Offenheit des Menschen für Gott. Die Seele ist das Organ, mit dem sich der Mensch von Gott ansprechen lässt und mit dem er auf das Ansprechen Gottes, auf den Anspruch Gottes antwortet. Unsterbliche Seele bedeutet dann: Alles, was sich zwischen Mensch und Gott während des irdischen Lebens abgespielt hat, bleibt gereinigt, vollendet und verklärt erhalten. So werden wir mit Leib und Seele auferstehen. So glauben wir an die Auferstehung der Toten.

Darüber freuen wir uns mit dem Magnifikat, dem Preislied Mariens im Evangelium heute. Dazu passt gut die Aussage des Apostels Paulus in der zweiten Lesung, dass in Christus alle lebendig gemacht werden. Dazu passt gut der große Ausblick in der ersten Lesung, wo es heißt: Jetzt ist der da, der rettende Sieg, die Macht und die Herrschaft unseres Gottes. Amen.